

Redaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;

bei der Post und den auswärtigen Commantanten
1 Mk. 5 Pf.**Expedition**

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 133.

Hirschberg, Donnerstag, den 10. Juni 1886.

7. Jahrg.

*** Wer trägt die Schuld?**

Wie unsere Leser aus der vorgestrigen Nummer der „Post aus dem Riesengebirge“ ersehen haben werden, ist die Branntweinsteuer-Vorlage wieder einmal zu Falle gebracht worden. Die sogenannten Freisinnigen, denen „lediglich die Rolle des lachenden Dritten“ zufiel, verkündeten es mit dem ganzen Aufgebot ihrer Zungen und Federn, daß ihnen „die Verantwortlichkeit für das Scheitern dieses gesetzgeberischen Versuches“ nicht zugeschoben werden dürfe, und behaupteten, sich auf die Darlegungen des Herrn Finanzministers v. Scholz in der Freitagssitzung der Commission berufen zu können, „wenn wieder einmal der Versuch gemacht werden sollte, ihnen das Scheitern der Regierungsvorlagen zur Last zu legen.“

Wir gestehen, wir haben nie so gelacht, als in dem Augenblick, da wir diese Phrase zu Gesicht bekamen, denn im vorhergehenden Satze des nämlichen Reptilien-artikels, dem wir vorstehende apokryphische Sätze entnehmen, giebt der Berliner Verfasser desselben selbst zu, daß der Finanzminister in der gedachten Commissionssitzung erklärt habe, daß alle Parteien, mit Ausnahme der Freisinnigen und der Socialdemokraten, das Bedürfnis höherer Erträge der Branntweinsteuer anerkannt hätten! Zudem spricht auch das ganze übrige Verhalten der „volksrettenden“ freisinnigen Partei klar und deutlich gegen den angeblich vorhandenen guten Willen, denn nur von ihr allein ging auch jetzt wieder jene Petitionskomödie aus, welcher so apokryphe Persönlichkeiten wie „Hannes Nordhäuser“ und Consorten ihr Dasein verdanken. Man weiß wirklich nicht, wie man es nennen soll, wenn dieselben Leute heute die Gastwirthe unseres Kreises zur Unterzeichnung von Petitionen gegen die Regierungsvorlage veranlassen wollen und morgen erklären,

sie seien mit einer Erhöhung der Branntweinsteuer einverstanden!

Aber noch etwas Anderes regt hierbei zum Nachdenken an: Die renommiertesten Demokratenführer gingen in Begründung ihres oppositionellen Verhaltens in dieser Angelegenheit von ganz entgegengesetzten Gesichtspunkten aus. Während Herr Richter „zur Constatirung des Bedürfnisses“ mit bekannter Spitzfindigkeit eine ganze Reihe von Fragen an die Regierung formulirte, gab unser Herr die Erklärung ab, daß die Freisinnigen die Bewilligung der Steuer abzwecken würden, so lange nicht triftige Verwendungszwecke nachgewiesen würden, eine Erklärung, der zufolge der Nachweis der Verwendung in dem von Richter geforderten Sinne die Bewilligung der Steuern nach sich ziehen müßte! Herr Eugen Richter verkündet trotzdem in Nr. 127 der von ihm begründeten „Freis. Ztg.“, „die freisinnige Partei habe deutlich erklärt, daß sie einer gewissen Erhöhung der Branntweinsteuer zustimmen würde in der Voraussetzung, daß gleichzeitig Zug um Zug die Steuern auf die wichtigsten Lebensmittel des Volkes ermäßigt würden.“ Wer nun nicht geradezu ein Brett vor dem Kopfe hat, dem muß hierin der Mangel jeglicher Logik, jeglicher Klarheit in den Zielen — ausgenommen denjenigen der Opposition quand même — auffallen, denn entweder sind neue Reichseinnahmen nöthig, dann können doch nicht „Zug um Zug“ andere schon bestehende Einnahmen um den gleichen Betrag der ersteren vermindert werden, oder aber sie erscheinen den Freisinnigen als eine zwecklose Maßregel, dann können die Erklärungen des Herrn Richter und unseres Barth, daß sie eventuell geneigt sein würden, für die Bewilligung desselben zu stimmen, unmöglich ernst gemeint sein. Und so ist es auch thatsächlich; wann hätten Männer wie Richter, Richter, Bamberger oder unser

Barth jemals ernstlich daran gedacht, eine in finanzieller, sanitärer und ethischer Hinsicht gleich werthvolle Vorlage zu unterstützen? Wann wären sie überhaupt je für ein Gesetz eingetreten, welches dem Volke Vortheil bringen sollte? Nie! Was kümmert diese Leute überhaupt das Wohl des Volkes! Wenn ihre oratorischen Leistungen den gedankenlosen Massen nur den nöthigen Stoff für die abendliche Bierbankpolitik liefern und jenen Zustand totaler Verwirrung und gründlicher Zerküftung herbeiführen, welcher der Umwandlung der bestehenden Ordnung nach dem entsetzlichen Rezept dieser Schreckensmänner die Wege ebnet — alles Andere, besonders aber des deutschen Volkes Wohlfahrt, ist den Demokraten aller Schattirungen gänzlich gleichgültig. Opposition um jeden Preis, verbrämt mit einer gewissen façon de parler — das ist es allein, was die Deutschfreisinnigen befeelt, und ist es ihnen gelungen, eine wichtige Regierungsvorlage zu Falle zu bringen, dann stellen sie sich hin, verdröhnen scheinheilig die Augenlein und sprechen: Herr, ich danke dir, daß ich nicht bin wie jener Böllner! —

Wahrlich, die frivole, die empörende Art, in welcher seitens jener „faktischen Opposition“ die wichtigsten Volksinteressen lediglich zu Nutz und Frommen ihrer engherzigen und verderblichen Parteizwecke ausgebeutet, ja mißhandelt werden, ist geeignet, auch die objectivsten Beurtheiler dieses kläglichen Gebahrens empfindlich und nachdrücklich zu verletzen.

**Rundschau.
Deutsches Reich.**

Berlin, 8. Juni. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Prinzen Friedrich Wilhelm Hohenzollern und nahm Nachmittags den Vortrag des Grafen Eulenburg entgegen. Nach dem Diner unternahm der Kaiser mit der Großherzogin von Baden eine gemein-

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber freilich . . . es war ein kranker, wenn nicht alle Anzeichen trügten, ein sterbender Mann, der sich mit letzter Kraft seiner Seele an diese trügerische Hoffnung klammerte, und es war sein Wohlthäter. Seine Pflicht war es gewesen, ihm zu willfahren, ihn zu beruhigen. Und hatte nicht Straßmann selbst gesagt: Ich habe so gut wie keine Hoffnung, — nur damit ich ruhig sterben kann, verlange ich Ihr Wort, — er hatte doch recht gethan, es ihm zu geben. —

Und vor ihm, den er so deutlich mit seines Geistes Augen vor sich sah, schweiften seine Gedanken hinüber zu der mutmaßlichen, nein, der ganz unzweifelhaften Erbin des Straßmann'schen Vermögens, Dagmar Hillström. Wie war sie, wie ihr Bruder? Rechtfertigte letzterer seines Oheims Antipathie? Und wie würde ein so kolossales Vermögen in der Hand eines unerfahrenen, jungen Mädchens nützliche Verwendung finden? —

Sie fuhren über den Pont Notre Dame und die lange St. Jacques-Straße herunter; Harald war kaum einmal in diesem Stadtviertel gewesen und sah sich nun mit erstaunten Augen um nach diesen engen, hochgebauten Häusern mit ihrem unsäuerlichen Anstrich, den winkligen Stockwerken und schmalen Fenstern. Eine seltsame Gegend! Es waren wenig Menschen auf den Straßen und Harald vermuthete mit Recht, daß die Hauptbevölkerung hier aus Fabrikarbeitern bestand, die alle um diese vorgerückte Stunde schon wieder in

Thätigkeit sein mußten. Kinder kamen trippelnd über das Pflaster, Frauen mit Körben am Arm in gewerbetigem Eilschritt, — hier war die Luft des Geschäftes, der Arbeit im Gegensatz zu jenem verfeinerten Parfüm, das die strahlenden Säle des Klubs durchwehte und die Jagd nach Genuß kennzeichnete, wie diese Atmosphäre die Jagd nach dem täglichen Brod. — Der Wagen hielt endlich vor einem düstern, schwärzlichen Gebäude mit vielen übereinandergehäuften Stockwerken und eisernen Treppengeländern. Harald hieß den Kutscher warten und kloss die eng aufeinanderfolgenden Stufen der langen Stiegen empor, die durch in der Höhe angebrachte Glasfenster ein schlechtes Licht bekamen; namentlich die unteren Stufen jeder neuen Treppe lagen fast ganz im Dunklen, — je höher man stieg, desto heller wurde es.

„Eine wahre Jakobsleiter!“ dachte der Graf, als er die letzte Stiege begann. „Und zu denken, daß hier eine junge Dame wohnt, die binnen Jahresfrist eine der bedeutendsten Erbinnen von Paris sein wird, — aber eine egyptische Finsterniß hier! Endlich kommt das gepriesene Licht von oben!“

Wirklich kam bei einer leichten Wendung der Treppe ein heller Schimmer von oben her und zugleich eine klangvolle Mädchenstimme, die ein paar Worte in fremder Sprache und fragendem Tone sagte. Als Harald emporschaute, sah er gerade über sich in dem weißen Lichte ein junges Gesicht, das sich über das Geländer bog und bei seinem Anblick leicht erröthete.

„Oh, pardon, monsieur, ich glaubte, es sei mein Bruder, der zurückwartet wird. Sie wünschen?“

„Ich wünschte Fräulein Hillström zu sprechen.“ Harald war oben angelangt und verneigte sich höflich.

„Bitte, hier einzutreten.“

Sie öffnete die Thür zu einem kleinen Salon, in dem es sehr sauber und aufgeräumt ausah und nach getrockneten Rosenblättern roch. Ein niedliches Kinderköpfchen klemmte sich für den Augenblick durch den Spalt einer Seitenthür, um sich den Besuch anzusehen; aber das junge Mädchen schüttelte lächelnd den Kopf, und das Gesichtchen verschwand wieder.

„Sie gestatten mir gütigst, mich Ihnen vorzustellen, gnädigstes Fräulein, — ich bin Graf Traunstein und komme im Auftrage Ihres Oheims, des Herrn Leonhard Straßmann, zu Ihnen, — hat er Ihnen nie meinen Namen genannt?“

„Nein, Herr Graf.“ Sie setzte sich ihm gegenüber an das Fenster und sah ihm voll ins Gesicht. „Onkel Leonhard und ich, wir haben einander vor fast zwei Jahren zum letzten Mal in Kopenhagen gesehen und sind nicht gerade als Freunde von einander geschieden; über seine eigenen Angelegenheiten sprach er niemals mit mir. Können Sie mir etwas über ihn sagen? Ist er hier in Paris?“

„Ja, gnädigstes Fräulein, er ist seit einigen Wochen hier, — schwerkrank, — ich fürchte — sterbend.“

Das junge Gesicht mit den klugen, tiefblauen Augen verlor den lächelnden Ausdruck und wurde ernst, — ein Zug, der ihm ebenso eigen war und ebenso gut stand wie der vorherige. Um das seine Köpfchen ringelte sich lichtbraunes Haar ganz frei und in frohen-der Fülle, als sei das Haar nach einer überstandenen

same Spazierfahrt. — Heute Vormittag begab der Kaiser sich nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte daselbst die Garde-Feld-Artillerie-Brigade und das Garde-Kürassier-Regiment.

— Der Landes-Eisenbahnrat ist in der vorigen Woche in Berlin versammelt gewesen. Von den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß dem Antrage der ständigen Tarifcommission, welcher der Beschlußnahme der Generalconferenz der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen unterbreitet werden wird, und demzufolge grobe Eisengüterwaaren in unverpacktem Zustande aus dem Specialtarif I in den Specialtarif II versetzt werden sollen, zugestimmt, dagegen ein gleicher Antrag bezüglich der Schiffketten abgelehnt wurde. Ferner wurde beschlossen, zu befürworten, daß gußeiserne Kochherdplatten den im Specialtarif II in der Position „Eisen und Stahl“ unter 2 aufgeführten „Platten“ angehören sollen. Nach Erledigung der Tagesordnung wies der Vorsitzende auf eine noch in diesem Monat abzuhaltende weitere Sitzung hin, in der wichtige Sachen zur Berathung gelangen würden.

— Von den Diätenprozessen wird der gegen den Socialdemokraten Hasenclever der erste sein, der vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung gelangt. Der Verhandlungstermin soll erst im September stattfinden. Das Resultat dürfte zweifellos sein.

— Der Maurer Carl Behrend, Leiter der hiesigen Streikbewegung, ist auf Grund des Socialisten-Gesetzes ausgewiesen.

— In Jena ist gestern der Senior der deutschen Verlagsbuchhändler, Frommann, im Alter von 89 Jahren gestorben.

— Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung das polnische Lehreranstellungsgesetz unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses, nachdem Herr v. Kleist-Retzow der der Tendenz nach zustimmenden Meinung seiner politischen Freunde Ausdruck gegeben; desgleichen wurde das Gesetz, betr. die Communalbesteuerung der Offiziere, unverändert in der Fassung des anderen Hauses genehmigt.

Posen, 8. Juni. Die Inthronisation des Erzbischofs Dinder fand heute Vormittag statt. Der Feier wohnten gegen 300 Geistliche aus der Erzdiözese bei, darunter der Weihbischof Chybirowski aus Osnabrück, ferner fünf päpstliche Kammerherren. In der großen Menge der nichtgeistlichen Teilnehmer aus Stadt und Provinz, die etwa 10,000 betrug, war der Adel sehr zahlreich vertreten.

Frankreich.

Paris 8. Juni. Der Ministerrath hat in seiner heute Vormittag stattgehabten Sitzung beschlossen, den gestern von der Kommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Ausweisung der Prinzen, angenommenen Antrag Floquet abzulehnen; nach demselben sollte nämlich die Ausweisung eine vollständige sein und durch Gesetz erfolgen.

England.

Die irische Verwaltungsbill ist am 7. im englischen Unterhause zur Entscheidung gekommen: das Haus lehnte mit 341 gegen 311 Stimmen die zweite Lesung ab, nachdem Gladstone noch einmal das Haus dringend ersucht hatte, das Gesetz nicht zu verwerfen, und nachdem er der Ueberzeugung

Ausdruck gegeben hatte, daß die Zukunft der Regierung Recht geben werde. Auf Antrag Gladstones wurde darauf die Sitzung bis zum 10. vertagt. Mit Ausnahme der dem Premier nahe stehenden „Daily News“ drücken alle Londoner Blätter vom 8. große Befriedigung aus über die Verwerfung der irischen Verwaltungsbill. Die Majorität, welche das Gesetz zu Falle brachte, bestand aus den Tories (Conservativen) und den beiden liberalen Gruppen, welche von den früheren Ministercollegen Gladstones, Lord Hartington und Chamberlain, geführt wurden.

Geschichtliche Erinnerungen.

10. Juni 1190 Friedrich Barbarossa †.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)
Hirschberg, den 9. Juni.

* In der letzten Sitzung der hiesigen Section des R.-G.-B. gelangte auch ein Dankschreiben zur Verlesung, welches der Vorstand anlässlich des herzlichsten Empfanges, der den hiesigen Vereinsmitgliedern bei ihrem neulichen Ausfluge nach Löwenberg seitens der dortigen Bevölkerung zu Theil wurde, an den Vorstand der Section Löwenberg gerichtet hatte; dasselbe lautet:

„Wie sehr unsere Section überrascht und erfreut war durch die so überaus freundliche Aufnahme, die wir bei unserer neulichen Anwesenheit in Löwenberg gefunden, ist schon damals in den verschiedenen Toasten und Reden ausgesprochen worden. Wenn wir dieser Empfindung nochmals schriftlich Ausdruck geben, so drängt uns dazu die Wahrnehmung, daß wir in unserer Section gar vieles von der Ihrigen lernen könnten. Eine solche freiwillige Betheiligung der ganzen Bevölkerung bei Empfang fremder Gäste ist hier kaum hervorgerufen. Eine Anzahl der uns vorgeführten Löwenberger Einrichtungen, wie die Alterthumshalle, die Steingruppe an der Promenade, die Bezeichnung cultur- und naturwissenschaftlicher Punkte verdient mit vollem Rechte auch bei uns nachgeahmt zu werden. Aber war schon das Bewußtsein für uns brüderlich, uns für alle diese Freundlichkeiten nie völlig revanchiren zu können, so kommen wir noch mehr in Ihre Schuld durch die Uebersendung der reizenden Photographien aller der schönen von uns in Augenschein genommenen Punkte. Unseren Dank werden wir nur dadurch abtragen können, daß wir rüftig an dem gemeinsamen Werke der Verschönerung und Belebung des Riesengebirges, weiter fortarbeiten, eingedenk der uns zugerufenen Dichterworte: „Möge's Jahr für Jahr die Mitgliedszahl von dem Verein sich mehren, damit er weiter schaffen kann mit Ehren!“

Es sollte uns sehr freuen, wenn wir bei der bevorstehenden Generalversammlung (15. Juni) recht viele der neugewonnenen Löwenberger Freunde in unseren Mauern begrüßen könnten.“

Mit gebirgsbrüderlichem Gruß
Der Vorstand der Section Hirschberg
des R.-G.-B.

Im Anschluß an dieses Schreiben richten wir an alle unsere Mitbürger die Bitte, nun auch zu zeigen, daß sie den Löwenbergern nicht nachsehen, wenn es gilt, den fremden Gästen, die am nächsten Dienstag zu gemeinsamer Arbeit mit den hiesigen Mitgliedern des Riesengebirgsvereins hierher kommen, einen festlichen Empfang zu bereiten. Möge Jeder durch Ausschmückung seines Hauses, wenigstens aber durch Herausstellen bezw. Aufhissen von Fahnen dazu beitragen,

daß Hirschberg an diesem Tage ein festliches Ansehen habe! Dem Riesengebirgs-Verein, dessen Thätigkeit schon so viel zur Hebung des hiesigen Verkehrs beigetragen hat, sind wir dies schuldig.

* Die Frühjahrsschonzeit der Fische, welche in der Provinz Schlesien für alle nicht geschlossenen Gewässer am 10. April begonnen hat, erreicht heute (Mittwoch), den 9. d. Mts., ihr Ende.

* In Folge der heftigen Regengüsse der letzten Tage ist der Boden erheblich gestiegen, hat von den an seinen Ufern gelegenen Wiesen einen Theil des Heues mit fortgeführt und die Wiesen theilweise verschlammmt. Hält die jetzige Witterung noch einige Zeit an, so dürfte das Wasser jedoch bald wieder fallen.

* Die ehemalige Wirthin des verstorbenen Dr. med. Luchs zu Warmbrunn, Anna Krause, wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer hiesigen königlichen Landgerichts wegen des s. B. verübten Nachlaß-Diebstahls zu 2½ Jahren, ihre Schwester zu 1 Jahre und ihr Bruder zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* „Ceterum censeo in Gigantao monte turrim esse molliendam.“ Unter diesem Motto ist im Verlage von G. Schwaab hieselbst eine Abhandlung „über die Nothwendigkeit der Erbauung eines Aussichtsturmes auf der Schneekoppe“ erschienen, welche zur Begräufung der am 15. d. Mts. hier stattfindenden General-Versammlung des R.-G.-B. von einem ungenannten Mitgliede geschrieben worden ist. Der Herr Verfasser — man schließt auf ein hervorragendes Vorstandsmitglied der hiesigen Section — bedient sich durchweg der lateinischen Sprache und zwar in vollendeter klassischer Form und, von liebenswürdigem feinem Humor durchwehrt, was jene Vermuthung durchaus rechtfertigt. Das Schriftchen dürfte sich bei dem hochinteressanten Gegenstande, welchen es behandelt, unzweifelhaft eines reichenden Absatzes zu erfreuen haben.

S. (D.-E.) Am Nachmittage des 8. d. M. ist das von Herrn Dessinateur Hoepfner in Schmieberg entworfene und künstlerisch ausgeführte Ehren-Diplom dem Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch durch den Vorsitzenden des Riesengebirgs-Vereins, Herrn Bürgermeister Bassenge, überreicht worden. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Die Generalversammlung des Riesengebirgs-Vereins hat in ihrer am 26. Mai v. J. in Görlitz stattgehabten Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, den Herrn Reichsgrafen Ludwig Schaffgotsch zu Warmbrunn in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um das Riesengebirge erworben hat, zum Ehrenmitgliede des Riesengebirgs-Vereins zu ernennen.“

Dessen zur Urkunde haben wir das Diplom ausgestellt.“

Hirschberg, den 5. Juni 1886.

Der Central-Vorstand.

Bassenge. Donat. Fiel. Krieg. Semper. Waelfner.

* Von dem Wildreichtum der Provinz Schlesien giebt die jetzt aufgestellte Abschlußliste der Jagdreviere des Fürsten Pleß ein glänzendes Zeugniß. Es wurden erlegt vom 1. April 1885 bis dahin 1886: 1 Auerochse, 123 Stück Rothwild, darunter 27 starke Hirsche, 45 Stück Damwild, 106 Stück Wildschweine, 217 Rebhühner, 5850 Hasen und Kaninchen, 24 Stück Wildkatzen, 2478 Fasanen, 5375 Rebhühner, 228 Wald-

Krankheit kurz abgeschnitten gewesen und wachse nun von Woche zu Woche in erneuter Stärke. Auch das Colorit war ganz zartrosig wie bei einer kräftig Genesenden, die Gestalt hochgewachsen aber zart. — ihr feines, gerades Profil, die Locken und die strahlenden Blauaugen erinnerten Harald lebhaft an einen schönen griechischen Edelknaben, den er vor einigen Jahren am Hof zu Athen gesehen hatte. — es waren genau dieselben Konturen, und auch die langen, an den Spitzen aufgebogenen Wimpern waren hier ebenso.

„Sterbend, sagen Sie? Und er wünscht, mich zu sehen?“

„Ich soll Sie zu ihm führen, gnädiges Fräulein, — dies ist der Zweck meines Erscheinens bei Ihnen. Herr Straßmann wünscht Sie übermorgen zwischen fünf und sechs Uhr bei sich zu sehen, — darf ich mir erlauben, Sie alsdann abzuholen?“

„Sie sind sehr gütig, Herr Graf, — ich habe freilich recht viel zu thun, — aber es muß sich schon machen lassen, ich werde daher heute und morgen um so fleißiger sein. Nur möchte ich Sie nicht nochmals die vielen Treppen heraufbemühen, — bitte, sagen Sie mir meines Onkels Wohnung, mein Bruder wird mit mir gehen.“

„Wäre Ihnen meine Begleitung so unangenehm, mein Fräulein?“

„Wie könnte das sein?“ fragte sie unbefangen zurück. „Sie können doch aber unmöglich so viel Zeit für mich opfern?“

„Ich kann und will das jedenfalls,“ erklärte er

mit komischer Feierlichkeit. „Dies mir übertragene Amt lasse ich mir durchaus nicht nehmen. Auch bin ich sicher lange nicht so beschäftigt als Sie.“

„D. Sie werden von meiner Beschäftigung nichts wissen.“

„Doch! Man preist Sie bereits als eine geschickte Fächermalerin.“

„Thut man das wirklich schon?“ Sie sah erfreut zu ihm auf, so daß er sich innerlich fast der unschuldigen Lüge schämte, und legte die Hände ineinander, — kleine, schmale Hände, wie geschaffen, solch' zerbrechliche Kunstwerke zu handhaben. „Es ist wahr, ich habe solches Glück gehabt, — kaum ein Jahr in diesem ungeheuren Paris und schon so viel Aufträge! Ich hätte ja selbst nie geglaubt, daß ich damit so viel Geld verdienen könnte.“

„Wie viel Stunden des Tages verwenden Sie für Ihre Kunst?“

„Da muß ich erst nachrechnen,“ — sie lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und bewegte leise die Lippen, — es ist verschieden damit. Jetzt geht uns das Tageslicht immer noch so früh aus, und bei der Lampe malt sich's schlecht, — da sind es höchstens sechs Stunden, die ich thätig sein kann, — im Frühjahr, Sommer und Herbst aber sind es acht und darüber.“

Er sah sie ganz mittheilig und erschrocken an. „Wie können Sie das durchsehen und dabei so gesund aussehend?“

Dagmar lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein Heirathsgesuch aus dem Jahre 1783 lautet: „Es wird dem Publika hiermit bekannt gemacht, und vorzüglich den sämtlichen Amtsrichtern, daß der Amtsrichter F. J. Lambrecht, zum Amte Trittau, unweit Hamburg, wegen Schwäche seines Körpers, sich mit seiner Frau zur Ruhe begeben will, und seine leibliche Tochter, seinen Amtsrichterdienst nebst Land, und Wiesen an ein tüchtiges Subject, welches seine Tochter heirathet, zu übertragen. Liebhaber können sich dieserhalb, um fernere Conditiones einzuholen, beim Amtsrichter Hennings adressiren. Hamburg, 3. September 1783.“

— In einem vielgelesenen schlesischen Blatte finden wir folgendes hübsche Heirathsgesuch:

Dreiblättrig Dir ein Kleeblatt winkt
Vom wal'dgen Bergegründen;
Wer wagt, bevor die Sonne sinkt,
Ein Blatt für sich zu pflücken?
Noch unter zweiundzwanzig Jahr
Ein jedes Blatt man kenne,
Doch volle Dreißigtaufend —
Jedes sein Eigen nenne.
Zwei Blätter schuf des Lenzes Hand
In reichster Schönheit Fülle;
Anmuthig ist das Dritte auch,
Jedoch bescheiden stille.
Wem Mannesmuth im Herzen wohnt,
Sprech' durch der Zeitung Zeilen
Zu uns, Die, wo der Lannwald thront,
In stiller Hoffnung weilen.
Eine Adresse ist weiter nicht angegeben.

schneppen, 3 Wildgänse, 1255 Wildenten, 25 Abler, 1 Uhu und mehrere Tausend Stück anderes Raubwild, Füchse, Habichte und dergl.

* Der Mörder Kamla den ist nach dem „Lüb. Stadtbl.“ außer des Mordes an dem Fuhrwerksbesitzer Affig auch verdächtig, der Urheber eines vor wenigen Wochen in Senftenberg an einem Kaufmann verübten Mordes zu sein.

* Ueber die gegenwärtige Gewitterneigung wird von einem Hamburger Meteorologen geschrieben, daß sich eine flache Depression gebildet habe, welche nach Süden bis zum Adriatischen Meere hinabreicht; sie sei die Ursache der Bildung von Gewitterwolken und von Regengüssen. In ganz Deutschland, vornehmlich im Westen, sei Neigung zur Ausbildung von Gewittern vorhanden.

* Um der leider häufig beobachteten Unsitte zu steuern, auf Ruhebänken, Aussichtsthürmen, in Schutzhütten und ähnlichen öffentlichen Anlagen durch Ausschreiben oder Einschneiden der Namen sich zu verewigen, beabsichtigt der Gebirgsverein für die Sächsisch-Böhmische Schweiz, gegen Jeden, der einen solchen Frevel verübt, und dessen Persönlichkeit sich feststellen läßt, strafrechtliches Einschreiten zu veranlassen und mit denjenigen den Anfang zu machen, welche das neuerbaute Aussichtsgelüst auf dem Wolkshügel in der gedachten Weise verunziert haben. Auch in anderen Gebirgsgegenden könnte ein derartiges Vorgehen nur von Nutzen sein, und Mancher wird sich vor derartigen Beschädigungen öffentlicher Anlagen hüten, wenn er sich dabei vergegenwärtigt, wie theuer ihm seine Inschrift zu stehen kommen kann.

* Dem Stadt-Bibliothekar und Archivar Dr. Hermann Markgraf zu Breslau ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

* Einige passionirte Angler aus Breslau, welche auch einmal die Forellen der Kajak versuchen wollten, kamen kürzlich spät Abends nach Hermsdorf bei Goldberg und waren am andern Morgen ganz überrascht von der Schönheit dieses allerdings noch immer nicht genug gewürdigten Badeortes und seiner prachtvollen Umgebung. Der Schilderung derselben über diesen Gegenstand entnehmen wir Folgendes:

Ein riesiges Hauptgebäude und fünf Nebengebäude enthalten die Badeanstalten und Wohnungen, deren außerdem viele in den Orten Hermsdorf und Seiffenau vorhanden sind. Im Bade werden natürliche Stahl- und Moorbäder, Kiefernadelbäder, irische und russische Bäder, electrische Bäder, Wellen- und Flußbäder verabreicht. Eine gut geleitete Kaltwasser-Heilanstalt ist mit dem Bade verbunden. Hundertjährige Eichen beschatten herrliche auf den Felsen errichtete Sitzplätze und dicht am Bade findet sich ein großer von Promenadenwegen durchzogener Wald. Nebenbei ist zu bemerken, daß die Restauration ganz vorzüglich ist, Wohnungen und Bäder sind höchst comfortabel und was die Hauptsache ist — alles ist billig.

* Alle diejenigen, welche am Himmelfahrtstage zu Hause geblieben sind und sich schon so sehr darauf gefreut hatten, nun wenigstens das Monsire-Concert in der Riesenkaftanie besuchen zu können, können dieses Vergnügens heute (Mittwoch) theilhaftig werden. Wie aus dem Annoncentheil unserer letzten Nummer ersichtlich ist, findet das Concert heut Abend 8 Uhr in dem genannten Lokale statt. Regnen wird es hoffentlich heut nicht.

K. Der Herr Amtsvorsteher des Amtsbezirks Arnsdorf hat für diesen Bezirk angeordnet, daß alle Personen-Fuhrwerke während der Nachtfahrten auf öffentlichen Wegen am Vordertheil des Wagens mit mindestens einer hellbrennenden Laterne versehen sein müssen, sowie für den Gemeindebezirk Krummhübel, daß das Aufstellen fremder Fuhrwerke, insbesondere das Anwerben (Engagiren) von Fahrgästen seitens der betreffenden Kutscher oder Fuhrherren innerhalb des Gemeindebezirks Krummhübel untersagt ist.

* Verliehen: dem Gerichtsschreiber, Secretär Kette in Glogau bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Canzleirath; ernannt zum Gerichtsschreiber: der Calculaturbeamte Nitsche zu Görlitz bei dem Amtsgerichte zu Leobschütz; wider-ruflich ernannt: der Bürgermeister Springer zu Liebau an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Streck, zum Amtsanwalt bei dem Königl. Amtsgerichte zu Liebau i. Schl. und zum Vertreter des Forstamts-anwalts für die Forstschutzbezirke Allersdorf I und II, Kunzendorf und Grüssau I. — Ernannt: der Ober-Post-Directions-Secretär Wende in Liegnitz zum Post-Kassirer, der Post-Assistent Grimm zum Bureau-Assistenten bei der Ober-Post-Direction in Liegnitz. — Versetzt: die Post-Directoren Körner von Liegnitz nach München-Gladbach, Biegler von Prenzlau nach Liegnitz; die Postsecretäre Scholz von Goldberg (Schl.)

nach Liegnitz, Richter von Nieski nach Sagan, du Bois von Sagan nach Glogau, die Postverwalter Daski von Utsch nach Kuttlau, Eder von Schlawa (Schl.) nach Schweinitz (Bez. Liegnitz).

* Ein wahrhaft goldenes Wort war es, was der Reichskanzler dieser Tage an die Primaner der auf einer Turnfahrt durch den Sachsenwald begriffenen lauenburgischen Gelehrtenschule zu Raseburg richtete, indem er, zu den jungen Leuten gewendet, sagte: „Reichskanzler können Sie nicht alle werden, aber wenn Sie einmal Reichstagsabgeordnete werden, so machen Sie Ihrem Reichskanzler das Leben nicht so sauer. Es ist leichter zu kritisiren, als selbst zu regieren.“

* Wie intensiv die socialdemokratische Organisation für die sogenannten Fachvereine durchgeführt ist, ergibt sich aus der Thatfache, daß in München eine Art statistischen Büreaus für deren Zwecke gebildet ist. Unter dem Namen „Rohlebers Bureau“ (Rohleder war angeblich ehemals Gymnasiallehrer in Görlitz) besteht dort eine Centralstelle, welche nicht nur das auf Fachvereine und die Arbeiterbewegung bezügliche Material sammelt, sondern auch schon mit Fragebogen hervorgetreten ist, deren auf Gewinnung von Agitationsmaterial für specielle Fragen gerichtete Absicht unverkennbar war. Den „Publikationen“ dieses Rohleberschen Büreaus entnimmt die „Hülfsgegenschaft“ folgende Angabe über die Verbreitung und den Umfang der Fachvereine. Bis Anfang Februar waren dem Bureau 1021 Fachvereine mit einer, wie bemerkt wird, „mächtig geschätzten“ Mitgliederzahl von 58,000 bekannt geworden.

Warmbrunn, 6. Juni. Die hiesige freistandesherrliche Bibliothek, die über 60,000 Bände zählt, und außer uralten Manuskripten, chinesischen, arabischen und hebräischen Handschriften auch prächtige Sammlungen verschiedener Art aufbewahrt, ist jetzt dem gebildeten Publikum täglich Vor- und Nachmittags (außer Sonntag) zum unentgeltlichen Besuch geöffnet und wird gar Manchen wiederholt in ihre Räume locken.

O—Seiffersdorf, 6. Juni. (D.-C.) Gest hielt die Mainwälder freiwillige Feuerwehr hieselbst eine Uebung ab. Zunächst wurden Steigerübungen an dem Wohngebäude des Bauergutsbesitzer Werner vorgenommen. Alsdann wurde zu einem Scheinangriff geschritten. Als Brandobject wurde die Trenntische Bestuhlung angenommen, und stellte sich die Feuerwehr die Aufgabe, die Bestuhlung des z. Werner zu schütten. Die Uebungen wurden unter Leitung des stellvertretenden Branddirectors Herrn Hoffmann pünktlich und umsichtig ausgeführt. Die Theilnahme der hiesigen Gemeinde war eine sehr rege und wurde von Vielen der Wunsch ausgesprochen, daß sich auch an hiesigem Orte recht bald eine Feuerwehr bilden möge. Nach beendigten Uebungen blieben die Feuerwehr-Mitglieder noch einige Zeit in der herrschaftlichen Brauerei beisammen.

Bad Flißberg. Am 31. Mai c. war dieser freundliche Badeort Zeuge einer erhebenden Feier. An diesem Tage waren 100 Jahre verflossen, seit die durch den Herrn Reichsgrafen Johann Nepomuk Gott-hard Schaffgotsch am Kurplaz erbaute Kapelle ge-weiht und damit dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben worden. An dem Jubiläum, bei welchem ein feierliches Hochamt celebrirt wurde, theilnahmen fünf Geistliche. Dem Hochamt folgte die Festpredigt. Ein zahlreiches andächtiges Publikum aus Nah und Fern füllte das kleine Gotteshaus. Die Kapelle, welche in den letzteren Jahren schon mehrfache Verschönerungen erfahren, war zu dieser Feier noch besonders im Innern hübsch renovirt worden, machte einen sehr freundlichen Eindruck. Der zur Feier des Tages von dem derzeitigen Bade-Inspector Herrn Klapper verfaßten, dem Herrn Reichsgrafen Ludwig Gott-hard Schaffgotsch gewidmeten Denkschrift entnehmen wir, daß der verewigte freie Standesherr und Reichsgraf Johann Nepomuk Gott-hard Schaffgotsch, welcher nebst seiner Gemahlin wiederholt zum Gebrauch der Flißberger Heilquelle anwesend gewesen, unterm 12. März 1785 an Se. Majestät den König Friedrich II. die Bitte um Ertheilung der Con-cession zum Bau einer Kapelle gerichtet und daß diese Concession schon mittels Allerhöchster Ordre vom 17. März 1785 ertheilt wurde. Durch den hierauf mit großer Beschleunigung ausgeführten Bau entstand die am 31. Mai 1786 geweihte, dem heil. Johannes von Nepomuk gewidmete Kapelle.

Friedeberg a. O. (D.-C.) Heute Nacht ist im benachbarten Egelsdorf die Papierfabrik von F. Lang abgebrannt. — Gestern fuhr die Familie des Herrn Grafen Braschma-Falkenberg nach Flißberg, um dort im Leopoldsbad mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen.

Goldberg, 8. Juni. (D.-C.) Der Goldberg-Hay-nauer Kreisverein für innere Mission feierte am ver-gangenen Sonntag Nachmittag in der hiesigen evangelischen Stadtpfarrkirche sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Bronisch aus Rüstern, Kreis Liegnitz. — Infolge Neu-baues der Seiffenbrücke in Ubersdorf bei Goldberg ist die Passage auf der Dorfstraße für schweres Fuhrwerk bis auf Weiteres gesperrt. — Am 4. d. Mts. starb der Pastor Karl

Lange aus Alzenau im Alter von 47 Jahren. Derselbe war in Freistadt in Schlesien geboren und bekam nach vollendeter Studienzeit seine erste Stellung in Rößnitz bei Goldberg. Von hier ging er als dritter Geistlicher nach seinem Heimathorte Freistadt. Bald rückte er in die zweite Pastorstelle und nach dem Tode des Pastor prim. am genannten Orte trat er in dessen Stelle. Seit dem Jahre 1880 wirkte er zum Segen der Gemeinde Alzenau. Ein Brustleiden führte nach langer Krank-heit seinen Tod herbei. — Im Laufe dieser Woche soll hier die Grundsteinlegung zu dem neuen Amtsgerichtsgefäng-niß erfolgen.

Liegnitz, 8. Juni. Gestern Nachmittag wurde der Polizei-Inspector B., als er am Neuen-Weg pa-trouillirte, nach der dortigen Selterhalle gerufen, wo ein fremder Handwerksbursche ein falsches Thaler-stück in Zahlung gegeben hatte. Als derselbe den Be-amten kommen sah, ergriff er die Flucht, wurde aber in einem Hausflur der Schlossstraße aufgefunden. Hier setzte sich der Verfolgte zur Wehr, so daß der Inspector nach Unterstützung senden mußte; ehe diese erschien, war es dem Strolch gelungen, sein Taschmesser un-bemerkt zu ziehen, mit welchem er einen kräftigen Stich nach der linken Brust des Inspectors führte; das Messer drang durch die Bekleidung und wäre auch sicher tief in die Brust gedrungen, wenn es nicht an der Taschenuhr den nöthigen Widerstand gefunden hätte, deren Schlußbedel eingebogen wurde. Hierauf suchte der Strolch abermals das Weite, hatte damit jedoch ebenso wenig Glück, als das erste Mal, denn der in-zwischen erschienene Polizei-Sergeant Schulz faßte ihn an der Nierdecke und brachte ihn nach dem Polizei-amt. Auch hier geberdete sich der Festgenommene der-artig, daß er gefesselt werden mußte. Ob man es hier mit einem Falschmünzer zu thun hat, wird durch die Untersuchung aufgeklärt werden, sein Ver-halten rechtfertigt wenigstens den Verdacht eines be-gangenen Verbrechens. Nach den bei ihm vorgefun-denen Papieren scheint er ein Drechslergeselle aus Oberschlesien zu sein. (Liegn. Btg.)

Reichenbach, 6. Juni. Gestern und heute fand hier der diesjährige Verbandstag der schlesischen Thierschutzvereine statt. Aus den sehr lange dauernden eingehenden Verhandlungen heben wir als besonders wichtig nur hervor, daß der Verbandstag bei den Behörden dahin vorstellig werden soll, die ländlichen Polizeiorgane anzuweisen, zum Destören die Lagerstätten, Futter- und Tränkeinrichtungen der Kettenhunde in Bezug auf ihren Standort, Räum-lichkeit, Reinlichkeit u. s. w. zu revidiren, damit Ver-nachlässigungen derselben, welche häufig die Ursache der Tollwuth sind, vermieden werden.

Breslau, 7. Juni. Erzherzog Karl Lud-wig, der Bruder des Kaisers Franz Joseph, und seine Gemahlin, Erzherzogin Maria Theresia, sind gestern Vormittags 10 Uhr mit dem Wiener Courierzuge auf dem hiesigen Centralbahnhofe eingetroffen, und wurden daselbst von dem Kgl. Stationschef, dem dienstthuenden Kgl. Polizei-Inspector Herrn Dertel, dem hiesigen k. k. österreichisch-ungarischen Consul Herrn Stadler und einem Kgl. sächsischen Hofmarschall empfangen. Nach Verlaufe von etwa 20 Minuten stiegen die hohen Herr-schaften, in deren Begleitung sich der Obersthofmeister des Herrn Erzherzogs, Graf Pejacevich, und eine Hof-dame der Frau Erzherzogin befanden, in die von C. Heymann gestellten Equipagen und fuhrten nach einer kleinen Verzögerung, welche durch die Besorgung des Gepäcks veranlaßt war, nach Sibyllenort ab, dem sie ehrsüchtvoll grüßenden Publikum freundlichst dankend. Wie lange sich die hohen Herrschaften in Sibyllenort aufhalten werden, wußten sie selbst noch nicht anzu-geben. Die Rückfahrt soll wiederum durch Breslau stattfinden.

Rohlsurt, 5. Juni. Die hier ausgebrochenen Mafern, welche sonst einen guten Verlauf nehmen, gewinnen immer mehr an Ausdehnung. Gestern sind auch die ersten beiden Schulklassen geschlossen worden, um der Uebertragbarkeit bessere Schranken entgegen-setzen zu können.

Glogau, 5. Juni. Die Adjacenten einer größe-ren Pachtjagd der Umgegend wurden durch starken Wildschaden derartig geschädigt, daß dieselben den Abschluß des Rothwildes bei der Königl. Regierung auch während der Schonzeit beantragen mußten. Die erbetene Genehmigung wurde ertheilt und auf dem be-treffenden Reviere vor einigen Tagen ein starker Zwölf-Ender geschossen. Leider war das schöne Geweih jetzt natürlich noch nicht vollständig ausgebildet.

Handelsnachrichten.

Breslau, 8. Juni. (Course.) Ungar. Goldrente 85,25 bez., Russische 1884er Anleihe 100—99,85 bez., Italiensche Rente 99,25—99,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 457,50—457 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Gütte 68,50—68,75—68,65 bez., Russische Noten 199,50 bez., Türken 15,50 bez. u. Ob. Freiburger Prioritäten Litt. F. nicht abgepempelt 100,30 bez., 4pct. Egypter per ultimo 73—73,15—73 bez.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruxbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

R.-G.-V. Nächsten Dienstag, als den 15. d. Mts., findet hier selbst die diesjährige General-Versammlung

des Riesengebirgs-Vereins statt. Die Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, sich sowohl an der Hauptversammlung auf dem Felsenkeller, als auch an den Vergnügungen zahlreich betheiligen zu wollen. Billets für die Damen zu der Aufführung im Concerthause sind bei Herrn Zelder gratis zu entnehmen, soweit die Plätze reichen, ebenso die Billets für die Mitglieder und deren Angehörige zum Besuch des Hausberges am Abende. Die Teilnehmer am Festmahle sind bereits durch das bei demselben zur Vertheilung gelangende Festchristchen zum Besuch des Hausberges für sich und die Ihrigen berechtigt. Die Liste zu Einzeichnungen für das Festmahl (& Couvert 2 Mk.) liegt im Concerthause bis nächsten Sonntag aus.

Endlich werden unsere **sämmtlichen Mitbürger** freundlichst ersucht, durch Aushängen der Fahnen der gesammten Stadt auch äußerlich ein festliches Gepräge geben zu wollen.

Das Fest-Comité.

- | | | |
|---|---|---|
| E. Fiek , Apotheker,
Mitglied des Central-Vorstandes. | von Frankenberg ,
Major z. D. | Höhne ,
Lehrer. |
| Linke , Stadtrath,
Fabrik-Besitzer. | Dr. Rosenberg ,
Professor | Sattig ,
Banquier. |
| Dr. Schultz ,
Gymnasial-Oberlehrer. | Schwahn ,
Rentier. | Steudner ,
Hauptmann a. D. |
| Strassburger ,
Apotheker. | Walter ,
Spediteur. | Waeldner , Rector,
Mitglied des Central-Vorstandes. |
| E. Weinhold ,
Kunst- und Handelsgärtner. | Zelder ,
Kaufmann. | Zimansky ,
Kaufmann. |

Zum Scheuern!
Grüne Seife,
per 5 Pfd. 90 Pf.,
schwarze, harte Seife,
per 5 Pfd. 90 Pf.,
Lauge gratis!
Crystallsoda,
per 10 Pfd. 60 Pf.,
Staubsoda, stärkste,
per 10 Pfd. 100 Pf.
Bei größeren Einkäufen bedeutend billiger.

H. Maul's Seifenfabrik.

Familien-Nachrichten.

Geburten.
1. Mai: Schauspieler Carl Becker mit Effriede von Pannenberg, beide aus Warmbrunn. 4. Mai: Bildhauer- und Steinmetzmeister Wilhelm Gebauer mit Martha Irmer, beide aus Warmbrunn. 5. Mai: Kaiserl. Postsekretär Alfred Luge mit Eva Höhne, beide aus Warmbrunn. 11. Mai: Fleischergeselle Hermann Pflüger mit Anna Kluge, beide aus Warmbrunn. 23. Mai: Hausbesitzer Heinrich Weichenhain mit Matherin Pauline Wolf, beide aus Hirschdorf. 24. Mai: Schneider Johann Rasse mit Anna Buchelt, beide aus Hirschdorf. 25. Mai: Ackerpächter August Göblich mit Pauline Feige, beide aus Hirschdorf. 30. Mai: Zimmermann Wilhelm Künst mit Emilie Biegert, beide aus Hirschdorf.

Warmbrunn. 28. April: dem Schneidermeister Beck 1 S., Reinhold Oswald. 30. April: dem Gastwirth Rink 1 S., Minna Anna. 2. Mai: dem Tischler Hornig 1 S., Arthur. 4. Mai: dem Hausbesitzer Feiler 1 S., Carl Georg. 6. Mai: dem Grabbehalter Wirsig 1 S., Wilhelm Gustav Hermann. 7. Mai: dem Drechsler Malwald 1 S., Paul Reinhold Hermann. 9. Mai: dem Hotelpächter Koenig 1 S., Theodor Alexander Erich. 14. Mai: dem Kutscher Thiemer 1 S., Anna Martha. 15. Mai: dem Müller Simon 1 S., Martha Hedwig. 16. Mai: dem Schmied Fabiger 1 S., Martha Clara. 21. Mai: dem Reichsgrafen Schaffgotsch 1 S., Johannes Ludwig Felix Gottshard. 22. Mai: dem Schneidermeister Schmidt 1 S., Auguste Margaretha. 27. Mai: dem Bierkutscher Wittwer 1 S., Hugo Otto.

Hirschdorf. 5. Mai: dem Bauergutsbesitzer Bödel 1 S., Hermann. 14. Mai: dem Tischlermeister Hensel 1 S., Paul. 15. Mai: Fr. Handelsmann Gottwald 1 S., Gustav. 16. Mai: dem Holzschneider Wendrich 1 S., Ida Hedwig; dem Tagelöhner Kröbe 1 S., Emma Bertha. 17. Mai: dem Schneider Pfaffe 1 S., Pauline Minna. 24. Mai: 1 todtgeb. Tochter. 29. Mai: dem Fabrikarbeiter Menzel 1 S., Ida. 30. Mai: dem Korbmacher Winkler 1 S., Emil Paul Robert.

Erledigte Stellen.

Beim Postamt Zwiesel am 1. Juli ein Postverwalter mit 1100 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; während der Probezeit 2,50 Mk. Tagelöhner. Beim Postamt I. Bosen am 1. August ein Postschaffner im inneren Dienst mit 800 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mk. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung. Beim Ober-Bürgermeisteramt Elberfeld am 1. Juni ein Polizeiwachmeister und Bureaugehilfe mit 1450 Mark Gehalt und 133,50 Mk. Kleider- und Mantelgeld; das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren um 60 Mk. bis zum Maximalgehalt von 1750 Mk. Beim Magistrat Wilhelmsthal (Kreis Habelschwerdt) am 1. Juli ein Polizeiergeant. Beim Magistrat Leobschütz am 1. Juli ein Polizeiergeant mit 800 Mk. Gehalt und 75 Mk. Kleidergeld; nach 5 zu 5 Jahren Dienstzeit eine Zulage von 60 Mk. bis zu 1100 Mk. Beim Postamt Glatz ein Postschaffner mit 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Postamt 8 Breslau am 1. Juli ein Stadtpostbote mit 720 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Magistrat Charlottenburg am 1. Juli ein Kassenassistent mit 1450 Mark Gehalt, welches von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 2250 Mk. steigt. Beim Magistrat Schlawe sofort ein Polizeiergeant mit 800 Mk. Gehalt und 100 Mark Kleidergeld. Bei der königlichen Strafanstalts-Direction Mewe zwei Strafanstalts-Aufseher mit je 900 Mk. Gehalt und 90 Mark Miethentschädigung. Bei dem Magistrat Braunsberg (Ostpreußen) sofort ein Polizeibureau-Vorsteher mit 1350 Mark Gehalt. Bei dem Magistrat Elbing sofort ein Bureauassistent mit 1200 Mark Gehalt nebst 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt nach 5 Dienstjahren auf 1350 Mk. und nach 10 Dienstjahren auf 1500 Mk. pro anno neben dem jetzmaligen Wohnungsgeldzuschuß von 10 pCt. Bei eintretender Vacanz und vorhandener Qualifikation ist Aussicht auf Einrücken in eine Secretärstelle vorhanden.

Ungebrannte Caffees,
à Pfd. 70 Pf. bis 1,70 Mk.,
gebrannte Caffees,
à Pfd. 80 Pf. bis 2 Mk.,
empfiehlt unter Garantie vorzüglichem Geschmacks
G. Noerdlinger.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt
junge, fette Gänse,
Poussards,
frisches Rehwild,
Schleien, Karpfen,
Aale, Forellen,
auf Bestellung
frischen Lachs und Bander.
A. Berndt,
Wild- u. Fischhandlung.

Glycerin-Coldcreamseife
von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten: **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **E. Wecker, Hirschberg, Butterlaube 30.**

Pianos,
neue, von 450 Mark ab,
Ratenzahlungen bewilligt.
Photographien, Preislisten franco gratis.
Ed. Seiler, Liegnitz,
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.

Kirschenpacht.
Auf hiesigem Dominium sind die **Kirschen** zu verpachten.
Ober-Langenuau.
Bei Bahnhof Jannowitz, ca. 320 M. groß, ist an einen anspruchlosen Bäcker sofort zu verpachten. Nebungen beim Herrn Rentmeister **Hertwig** daselbst. 1752

Berliner Börse vom 8. Juni 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Fonds und Staatspapiere.	
	Zinsfuß.		
20 Fres.-Stücke	16,19	Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,80
Imperials	—	Preuß. Conf. Anleihe	3 1/2 103,25
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	161,40	do. do.	4 105,30
Russische do. 100 Ro.	199,10	do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,50
		Berliner Stadt-Oblig.	4 103,60
		do. do. diverse	—
		do. do. do.	3 —
		Berliner Pfandbriefe	5 118,70
		do. do.	4 105,00
		Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 100,00
		Posenische, neue do.	4 101,25
		Schles. atlantisch. Pfandbriefe	3 1/2 100,20
		do. landchaftl. A. do.	3 1/2 100,20
		do. do. C II. do.	4 1/2 —
		Bommerische Rentenbriefe	4 104,00
		Posenische do.	4 104,10
		Breussische Rentenbriefe	4 108,90
		Schlesische do.	4 103,90
		Sächsische Staats-Rente	3 92,70
		Breussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,00
		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
		Deutsche Gr. Ed. Hypb. III	3 1/2 97,80
		do. do. IV	3 1/2 97,80
		do. do. V	3 1/2 92,75
		Pr. Bd.-Ed. rüd. 110.	5 110,49
		do. do. III rüd. 100	5 106,00
		do. do. V. VI rüd. 100	5 100,50

Carlshader und Kiffinger Brunnenflaschen
läuft
1767
Carl Weiss.
Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises **franko verandt:**
Greiffenstein, Blüthe in die vaterländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 8°, 50 Pf.
Schweinhaus, Geschichte der Burg-rüne gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.

2 Wagenpferde,
braun und Dunkelshimmel, 5 und 6 Jahr alt, 3' hoch, sehr kräftig und frisch auf die Beine, stehen auf **Dom. Lomitz** zum Verkauf. Auch ist daselbst ein rothbunter **Simmthalser Kreuzungsbulle** zu verkaufen. 1747
Eine Köchin,
die über ihre Leistungen und Führung gute Atteste besitzt, wird gesucht von **Frau Hauptmann Scheringer,** Hospitalstraße. 1759

Meteorologisches.
9. Juni, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 725 m/m (gestern 725). Luftwärme +13 1/2 °R. Niedrigste Nachttemperatur +6 1/2 °R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Männer-Turn-Verein.
Morgen nach dem Turnen (bei schönem Wetter auf dem Berge) **gefelliger Abend** im alten Schießhause. Beschlußfassung über die Art der Teilnahme am Fahnenweihfest des hiesigen Turnvereins „Vorwärts“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
1765
Der Turnrath.

Hausberg.
Heute Donnerstag den 10. Juni:
Großes Sommerfest.
Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.
Ergebenst
E. Gütschow.

Theater in Warmbrunn.
Donnerstag den 10. Juni:
Zum 1. Male (ganz neu!)
Ein weißer Hahn, oder: Vogeljäger aus Liebhaberei.
Große Gesangsposse.
Freitag den 11. Juni,
bei unfreundlicher Witterung:
Der Schwabenreich, Lustspiel v. Schönhan.
In Vorbereitung:
Das Mädel ohne Geld, Lebensbild mit Gesang.
1751

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Bank-Actien.	
	Zinsfuß.		
Pr. Bd.-Ed. rüd. 115	4 114,10	Breslauer Disconto-Bank	5 89,25
do. do. rüd. 100	4 102,00	do. Wechsel-Bank	5 102,10
Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 102,10	Niederlausitzer Bank	5 92,90
Schlesische Bod.-Cred.-Pfb. r.	5 103,75	Norddeutsche Bank	6,1 148,00
do. do. rüd. à 110	4 111,00	Oberlausitzer Bank	5 101,00
do. do. rüd. à 100	4 102,25	Oesterr. Credit-Actien	8 459,00
		Bommerische Hypotheken-Bank	0 45,25
		Posener Provinzial-Bank	6 119,00
		Breussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 104,60
		Breussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 133,50
		Breussische Hypotheken-Act.-Bank	5 102,50
		Breussische Hypoth.-Bef. 25 pCt.	5 96,00
		Reichsbank	6 137,00
		Sächsische Bank	6 121,20
		Schlesische Bankverein	5 104,10
		Industrie-Actien.	
		Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 74,00
		Breslauer Pferdebahn	5 135,00
		Berliner Pferdebahn (große)	11 264,50
		Braunschweiger Zute	11 111,00
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 127,00
		Schlesische Feuerversicherung	—
		Ravensbg. Spin.	7 —
		Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 %.	
		Privat-Discount 1 1/2 — 1 3/4 %.	